

- 94 Das hervorragendste Denkmal, das den zweiten Weltkrieg überdauert hat, ist die monumentale Rundplastik eines Raubvogels, die etwa um 900 v.u.Z. entstanden sein dürfte. Es stellt das größte bisher bekannt gewordene Standbild seiner Art dar. Auf schlanker Säule steht – wie einst im Altertum – die gedrungene Tiergestalt aus Basalt. Geballte Energie und gespannte Aufmerksamkeit, der nichts zu entgehen scheint, strahlt dieses Bildwerk aus. Die nicht so wirkungsvolle Ausführung der Schwingen wird nur zum Teil auf die Gebundenheit des Künstlers an den zur Verfügung stehenden Quaderstein zurückzuführen sein, denn wesentlich ist vor allem anderen der Kopf an diesem „Riesensonnenvogel“, wie ihn von Oppenheim nennt. Die großen, in zylinderförmigen Wülsten stehenden Augen mit dem nicht zu fixierenden Blickpunkt drücken eisige Konzentration aus, der mächtige, stark gebogene Schnabel brutale Entschlossenheit. Niemand würde bei der Vorstellung, die Vogelgestalt könne sich in die Lüfte erheben, die Entfaltung entsprechend gewaltiger Schwingen bezweifeln.
- In dieser Zeit – um 900 v.u.Z. – befand sich an der Stelle des heutigen Ruinenhügels die Hauptstadt eines aramäischen Kleinstaates mit Namen Pali(t)e, in der ein gewisser Kapara, der Sohn des Chadianu, residierte. Die Funde der Ausgrabung seines Palastes waren sehr ergiebig; zu ihnen zählen auch 52 kleine Relieforthostaten, die heute in unserem Museum aufbewahrt werden. Die erwiesenermaßen von Kapara nachträglich auf vielen von ihnen angebrachte kurze Inschrift „Palast des Kapara (Sohnes des Chadianu)“ bzw. „Tempel des Wettergottes“ macht deutlich, daß sie an der Fassade des sogenannten Tempelpalastes, der eine ältere und eine jüngere Periode gekannt hat und von Kapara erneuert worden war, in zweiter Verwendung standen. Ihre Anordnung erfolgte im Wechsel der Platten aus rotgefärbtem Kalkstein und Basalt. Vielfältig sind die Reliefbilder; sie reichen von mythologisch-symbolischen Darstellungen, wie Gott, geflügelter Löwe mit Menschenkopf, Fischmensch, über Tierbilder, wie Löwe, der ein Lamm reißt, Strauß und Huhn, sich aufbäumender Stier und fliegender Raubvogel bis zu erzählend-profanen Bildern wie Stierjagd zu Wagen, Reiter, Mann mit Lanze, zwei kämpfende Männer, Mann und Löwe im Kampf und Mann, einen Schwan (?) tötend.
- Alle diese Reliefs vom Tell Halaf zeigen, was das Menschenbild angeht, plumpe und derbe Formen und machen damit einen stark provinziellen Eindruck. Etwas anders verhält es sich bei den Tierdarstellungen, die fast durchweg den natürlichen Proportionen entsprechen und feiner ausgeführt sind.
- Um 808 v.u.Z. eroberten die Assyrer das Gebiet um den Tell Halaf, das unter dem Namen Guzana dem assyrischen Reichsverband einverleibt wurde. In diese Zeit weist das Teilstück eines Altares aus farbig emaillierten Formziegeln, eine Technik übrigens, die ganz eindeutig aus Assyrien importiert worden war.
- Der großartige Aufstieg Assyriens unter Assuruballit I., Adadnirari I., Salmanassar I., Tukulti-Ninurta I. und Tiglatpilesar I., den hervorragendsten Vertretern der mittelassyrischen Epoche, die Stellung Assurs als erste und mächtigste Militärdespotie in Vorderasien haben sich selbstverständlich auch in der bildenden Kunst manifestiert, und beide, Staatsruhm und

95-97

98, 99

100, 107, 101

102-105

106

108